

Eine Untersuchung über die Erwerbstätigkeit der stadtzürcherischen Schulkinder.

Von Dr. jur. C. Wiesendanger, Sekretär des Schulwesens der Stadt Zürich.

Einleitung. Mit dem Verbot der Kinderarbeit in den Fabriken durch das eidgenössische Fabrikgesetz vom 23. März 1877 hat die Erwerbstätigkeit der Kinder in der Schweiz keineswegs aufgehört. Bekannt ist die starke Heranziehung der bäuerlichen Kinder zu landwirtschaftlichen Arbeiten, wie auch die häufige Verwendung von Kindern in der Hausindustrie.

In der Stadt Zürich kommt weder der Hausindustrie, noch der Landwirtschaft eine nennenswerte Bedeutung zu. Dennoch wurde auch hier in den letzten Jahren besonders von der Lehrerschaft immer häufiger geklagt, dass die körperliche, geistige und moralische Entwicklung und damit auch der Schulerfolg einzelner Schüler beeinträchtigt werde infolge ihrer Beanspruchung durch Erwerbsarbeit. Mit der gleichen Begründung wurde gegen das Überhandnehmen der privaten Nebenstunden und der Vereinszugehörigkeit vieler Schüler Stellung genommen. Der Schulvorstand der Stadt Zürich hat sich deshalb entschlossen, durch eine umfassende Erhebung Art, Umfang und Ursachen der Nebenbeschäftigung und soweit möglich auch ihren Einfluss auf die Entwicklung und den Schulerfolg der stadtzürcherischen Schulkinder festzustellen, um sie, wenn nötig, durch geeignete Massnahmen auf das zulässige Mass beschränken zu können. Er stützte sich auf § 48 des zürcherischen Volksschulgesetzes von 1899, der den Lehrern und Schulbehörden die Pflicht auferlegt, darüber zu wachen, «dass die Schüler nicht durch anderweitige Arbeiten in oder ausser dem Hause übermässig angestrengt werden».

Die Erhebung, deren wichtigste Ergebnisse mit Bezug auf die Erwerbstätigkeit im folgenden dargestellt werden sollen, umfasst alle Schüler der stadtzürcherischen Volksschule von der 4. Primarklasse, d. h. regelmässig vom vierten Schuljahre an und zwar sowohl die Schüler der 4.—6. Primar- wie die der Spezialklassen, ebenso die Schüler der obern Primar- und der Sekundarklassen. Die Berücksichtigung dieser verschiedenen Schulstufen hätte indessen zu weit geführt, wichtiger als eine solche Trennung erschien diejenige nach den Altersstufen der Schüler. Die Gesamtschülerzahl, d. h. die Gesamtheit

der von der Erhebung berücksichtigten Schüler, verteilt sich auf die verschiedenen Altersstufen wie folgt:

	Knaben	Mädchen	Total
9.—10. Altersjahr	427	441	868
10.—11. »	1223	1156	2379
11.—12. »	1321	1354	2675
12.—13. »	1347	1490	2837
13.—14. »	1318	1359	2677
14.—15. »	1090	1030	2120
15.—16. »	283	294	577
Total	7009	7124	14 133

Die geringe Zahl der 9—10 Jährigen erklärt sich daraus, dass sie nur einen Teil der untersten von der Erhebung erfassten Klasse ausmachen, während der andere Teil im Zeitpunkt der Erhebung das 10. Altersjahr bereits überschritten hatte. In entsprechender Weise erklärt sich der Rückgang der Schülerzahlen in den obersten Altersstufen. Er wird hier noch dadurch verstärkt, dass ein Teil der Schüler nach der 6. Primar-, ein anderer Teil nach der 2. Sekundarklasse an höhere Schulen übertritt und zudem das letzte Schuljahr nur ein fakultatives ist.

1. Gliederung der Schüler nach Geschlecht, Alter und Beschäftigung.

Die Ergebnisse der Abzählung aller Schulkinder der Stadt Zürich von der 4. Primarklasse bis und mit der 3. Sekundarklasse, umfassend die Altersstufen von 9—16 Jahren, hinsichtlich Geschlecht, Alter und Beschäftigung sind in der Tabelle 1 zusammengestellt. Es ergibt sich daraus:

1. Von allen Schulkindern werden 954⁰/₁₀₀ oder rund 95 % ausserhalb ihrer Unterrichtszeit zu irgendeiner regelmässigen Arbeit angehalten. Wir wollen sie in der Folge als Beschäftigte überhaupt bezeichnen und stellen ihnen die Unbeschäftigten gegenüber, d. h. diejenigen, deren Tätigkeit ausserhalb der Schulzeit durch die gegenwärtige Abzählung nicht charakterisiert ist.

Diese machen nur 46 ‰ oder rund 5 % der gesamten Schülerschaft aus.

Dasselbe Bild ergibt sich bei der Unterscheidung der Geschlechter. Sowohl von den Knaben wie von den Mädchen ist eine überwiegende Mehrzahl ausserhalb der Schulzeit irgendwie durch eine regelmässige Arbeit beschäftigt; nur von einer verschwindenden Minderzahl ist die Tätigkeit ausser der Unterrichtszeit durch die gegenwärtige Erhebung nicht charakterisiert; nämlich überhaupt einer regelmässigen Beschäftigung angehörend sind 46 % Knaben und 49 % Mädchen, von der Auszählung nicht erfasst 3 % Knaben und 2 % Mädchen.

2. Die Beschäftigung der Schulkinder gliedert sich in häusliche Beschäftigung ohne Erwerb und Erwerbstätigkeit, diese wiederum in solche im elterlichen Betrieb und solche in fremden Betrieben. Häuslich beschäftigt, d. h. zur Mithilfe bei den regelmässigen Arbeiten im Haushalte herangezogen werden 73 % aller Schulkinder, worunter 40 % Mädchen und 33 % Knaben. Erwerbstätig im elterlichen oder in fremden Betrieben sind 22 % aller Schüler, nämlich 9 % Mädchen und 13 % Knaben. Die Erwerbstätigen sind zu hinreichend gleichen Teilen auf elterliche und fremde Betriebe verteilt. Erwähnt sei hier noch, dass auch die Erwerbstätigen in der Mehrzahl noch zu häuslichen Arbeiten angehalten werden.

2. Arbeitsdauer und Arbeitszeit der erwerbstätigen Schüler.

I. Die erste Tabelle hat uns gezeigt, dass nur ein Fünftel aller Schulkinder überhaupt erwerbstätig ist, während die andern vier Fünftel ausserhalb der Schulzeit einer anderswie charakterisierbaren Tätigkeit angehören. Aus Tab. 2, die uns Aufschluss über die Dauer der Arbeit der erwerbstätigen Schüler gibt, geht hervor, dass dieser Fünftel zu 90 % das Maximum von zwei bis drei Stunden täglicher Arbeit, für die Knaben drei und für die Mädchen zwei Stunden, nicht überschreitet. Ein Vergleich der verschiedenen Altersstufen zeigt, dass es vorzugsweise die in höherem Alter stehenden Schüler sind, die zur Arbeit im elterlichen oder in fremden Betrieben herangezogen werden und nicht etwa die jüngern und jüngsten. Diese Feststellungen lassen erkennen, dass das Erwerbsleben Rücksicht nimmt auf das Alter und das Geschlecht des beteiligten Kindes.

II. Die Tabellen 3 und 4 geben Aufschluss über die Wochentage, während derer die Erwerbstätigen und die Tageszeiten, während derer die täglich Erwerbstätigen durch die Erwerbsarbeit in Anspruch genommen sind.

Es zeigt sich zunächst, dass bei Knaben und Mädchen übereinstimmend etwa zwei Drittel der Erwerbstätigen täglich ihrer Arbeit nachgehen, davon ein kleiner

Teil auch am Sonntag. Der andere Drittel verteilt sich auf einzelne Tage und Halbtage in der Woche. Während die überwiegende Anzahl der Knaben in fremden Betrieben beschäftigt ist, nämlich 70 ‰ gegenüber 60 ‰ im elterlichen Betriebe, ist es bei den Mädchen umgekehrt: Im elterlichen Betrieb sind 45 ‰ und in fremden Betrieben nur 43 ‰ erwerbstätig. Fassen wir nur die täglich Erwerbstätigen ins Auge, so ergibt sich bei den Knaben in gleicher Weise wie bei den Mädchen eine geringere Inanspruchnahme durch den fremden Betrieb.

III. Abhängig vom fortschreitenden Alter ergibt sich für Knaben und Mädchen eine überwiegende Zunahme der täglich Erwerbstätigen (Tab. 5). Diese Zunahme ist bei den Knaben, sowohl im elterlichen, wie in fremden Betrieben festzustellen, während bei den Mädchen eine überwiegende Abnahme der täglich in fremden Betrieben Beschäftigten zugunsten einer stärkern Inanspruchnahme durch den elterlichen Betrieb stattfindet.

IV. Vergleichen wir noch die Inanspruchnahme von Knaben und Mädchen durch die verschiedenen Tageszeiten, so ergibt sich zunächst im allgemeinen Übereinstimmung (Tab. 4). Eine Abhängigkeit vom Geschlecht tritt jedoch bereits hervor in den durchgängig grössern Relativzahlen bei den Knaben. Im einzelnen erstreckt sich die Übereinstimmung in den relativen Rangstufen auf die Arbeitszeiten morgens, abends, morgens und mittags, morgens und abends und endlich mittags und abends. Die Abweichungen lassen eine relative Bevorzugung der Mädchen durch die Mittagszeit und eine solche der Knaben durch die Zeit am Morgen, Mittag und Abend hervortreten. Diese Feststellung bestätigt das frühere Ergebnis, demzufolge die Knaben verhältnismässig häufiger durch eine längere Arbeitsdauer beansprucht werden, als die Mädchen.

3. Die Art der Erwerbsarbeit.

Die grosse Mehrzahl der erwerbstätigen Schüler ist im Handel und im Gewerbe vornehmlich im Kleingewerbe beschäftigt (Tab. 6) und zwar zumeist als Ausläufer, mitunter haben sie jedoch auch allerlei Hilfsdienste zu verrichten, wie Waren erlesen, Kisten öffnen und auspacken, Knochen sägen, Flaschen spülen und abfüllen usw. Im Wirtschaftsbetrieb arbeiten Kinder im Keller und am Buffet, gelegentlich wird auch Servieren der Gäste erwähnt. Die in fremden Wirtschaften Beschäftigten sind fast durchwegs Kegelsteller.

Die Heimarbeit nimmt in der Stadt Zürich bekanntlich keinen grossen Umfang an, so ist auch die Zahl der

darin beschäftigten Schüler eine geringe. Die Abzählung ergab 69 Knaben und 101 Mädchen, zusammen nur etwa 1 % der gesamten Schülerschaft. Dabei handelt es sich bei etwa der Hälfte dieser Schüler nur um etwa erforderlich werdende Botengänge, wie Ferggen usw. Als eigentliche Heimarbeit wird genannt: Schachteln füllen, Ketten machen (für Bijouterie), falzen, Schachteln, Papiersäcke oder Couverts machen, Kravatten machen, spuhlen, winden, sticken und stricken, Stoffknöpfe anfertigen, Körbchen flechten usw.

Auch die Landwirtschaft ist in der Stadt Zürich nur unbedeutend. Die 53 Kinder, die darin betätigt sind, rekrutieren sich zumeist aus den Aussenquartieren.

Zahlreicher sind die Knaben und Mädchen, die irgendwelche Dienstbotenarbeiten verrichten. Es sind vornehmlich Spettarbeiten; für die Mädchen kommt auch das Hüten fremder Kinder in Betracht.

4. Erwerbstätigkeit und Entwicklung der Schulkinder.

I. Es besteht die Behauptung, dass die Erwerbstätigkeit die Entwicklung der Schulkinder beeinträchtigt. Dabei ist zum vornherein nicht abzusehen, warum dieser schädliche Einfluss nur bei den Erwerbstätigen und nicht bei den Beschäftigten überhaupt vorhanden ist, also auch bei den häuslich Beschäftigten. Als Hilfsmittel zur Feststellung eines allfälligen Einflusses der Beschäftigung steht uns zunächst die Abhängigkeit von den Altersstufen zur Verfügung, in dem Sinne, dass eine Verkümmern der Entwicklung keinesfalls teilhaben könnte an der wachsenden Intensität hinsichtlich der Anzahl der Schulkinder mit zunehmendem Alter.

Ein allgemeiner Überblick über die Reihen der Frequenzzahlen der Beschäftigten überhaupt abhängig vom fortschreitenden Alter (Tab. 1) ergibt für alle Schüler die Tendenz zur überwiegenden Abnahme, bestätigt durch die Frequenzzahlen der Knaben und Mädchen je unter sich.

Soll nun diese Abnahme der Beschäftigten überhaupt auf eine Verkümmern der Entwicklung durch die Beschäftigung zurückgeführt werden, so ist zu verlangen, dass diese Verkümmern und damit der Rückgang der Intensität hinsichtlich der relativen Anzahl der Schulkinder abhängig vom fortschreitenden Alter sich gleichmässig bei allen Beschäftigungsarten zeige.

Betrachten wir nun die Abzählungen hinsichtlich der Erwerbstätigen unter sich. Unter der ursprünglichen Voraussetzung müsste auch hier abhängig vom fortschreitenden Alter eine Abnahme der Intensität der Erwerbsarbeit gefunden werden. Statt dessen ergibt die Abzählung: Zunahme der Intensität der Erwerbs-

arbeit hinsichtlich der relativen Anzahl der Schulkinder sowohl, als hinsichtlich der wöchentlichen Arbeitsdauer, ferner auch eine Zunahme der täglichen Erwerbsarbeit, die als die intensivste Form der Erwerbstätigkeit zu betrachten ist. Eine Abnahme ist nur bei den in fremden Betrieben beschäftigten Mädchen vorhanden, eine Erscheinung, die als Abhängigkeit vom Geschlecht aufzufassen ist. Da somit für die Erwerbstätigkeit die ursprüngliche Voraussetzung nicht aufrechterhalten werden kann, sind wir genötigt, für den Rückgang der Beschäftigung überhaupt ebenfalls ein anderes Moment in Anspruch zu nehmen; wir finden dieses in dem abhängig vom fortschreitenden Alter überwiegenden Rückgang der Schülerzahlen überhaupt, der, wie oben ausgeführt wurde, durch unsere Schulorganisation begründet ist.

Wir haben gezeigt, dass im Hinblick auf das allgemeine soziale Leben und die allgemeine Entwicklung des Schulkindes ein ungünstiger Einfluss der Erwerbsarbeit nicht nachzuweisen ist. Das schliesst natürlich nicht aus, dass eine behauptete ungünstige Einwirkung doch vorhanden ist, soweit wir nur einzelne spezielle Entwicklungsmomente in Berücksichtigung ziehen, wie z. B. den Schulerfolg, wie er in der Qualifikation der Schüler durch die Noten über Betragen, Fleiss und Leistungen zum Ausdruck kommt. Wir lassen daher noch eine Betrachtung folgen über die Qualifikationen der Schüler im Zusammenhang mit ihrer Beschäftigung (Tab. 7a und b).

II. 1. Betragen: Übereinstimmend ist für die als unbeschäftigt Gezählten wie für die häuslich Beschäftigten und Erwerbstätigen im elterlichen und in fremden Betrieben die Note gut absolut und relativ am häufigsten, die Note schlecht absolut und relativ am wenigsten häufig und die Note mittelmässig durch eine zwischen gut und schlecht sich haltende, absolute und relative Häufigkeit vertreten.

2. Dasselbe gilt für die Note Fleiss. Die fleissigsten Schüler kommen unabhängig von der Art und Weise ihrer Beschäftigung oder Nichtbeschäftigung am häufigsten vor, die schlechtesten am seltensten und die mittelmässigen in einer zwischen gut und schlecht sich haltenden Anzahl von Fällen.

Hieraus folgt, dass diese Abzählung keinen Schluss erlaubt auf eine Beeinflussung der Schüler hinsichtlich ihres Betragens und ihres Fleisses durch die Erwerbstätigkeit.

3. Bezüglich der absoluten und relativen Häufigkeit der Qualifikationsnoten der Schüler hinsichtlich ihrer Leistungen verhalten sich die Leistungen verschieden von Betragen und Fleiss, insofern als die Leistungsnote

mittelmässig am häufigsten bei häuslich Beschäftigten und Erwerbstätigen gleichermassen, die Leistungsnote gut am zweithäufigsten und die Leistungsnote schlecht am wenigsten häufig zur Abzählung gelangt. Hieraus folgt, dass die Erwerbstätigkeit keinen nachweisbaren Einfluss auf die Leistungsnoten der Schüler aufweist. Sollte bezüglich der Beschäftigung überhaupt gegenüber den Unbeschäftigten ein Einfluss geltend gemacht werden wollen, so ist darauf hinzuweisen, dass der Verlauf der Häufigkeitsziffern der Leistungsnoten bei Knaben und Mädchen verschieden ist und mithin eine Abhängigkeit vom Geschlecht, nicht aber von der Beschäftigung zum Ausdruck bringt.

4. Werden die Qualifikationsnoten noch abgezählt hinsichtlich ihrer Abhängigkeit vom fortschreitenden Alter, so ergibt sich bei den Knaben, dass die in fremden Betrieben Arbeitenden relativ immer häufiger in Betragen, Fleiss und Leistungen die Note gut aufweisen, bei den im elterlichen Betrieb beschäftigten Mädchen werden die schlechten Noten immer seltener. Dieser scheinbar günstige Einfluss der Erwerbsarbeit kann jedoch deshalb nicht aufrechterhalten werden, weil er sich nicht

in beiden Gruppen bei Knaben und Mädchen übereinstimmend nachweisen lässt. Die Verschiedenheiten, die sich bei dieser Abzählung hinsichtlich der Abhängigkeit vom fortschreitenden Alter ergeben, sind in einem hier nicht näher bestimmbar Sinn abhängig von der Geschlechtsdifferenz der Schulkinder. Wir haben hier die Bestätigung dafür, dass ein feststellbarer Einfluss der Erwerbstätigkeit auf Betragen, Fleiss und Leistungen der Schüler nicht vorliegt.

Beigefügt sei noch, dass auch die Abzählung der Absenzen und der Rückversetzungen nur Abhängigkeiten von Alter und Geschlecht, nicht aber solche von der Erwerbstätigkeit erkennen lassen.

Das Ergebnis der Untersuchungen kann daher wie folgt zusammengefasst werden:

An der Entwicklung der stadtzürcherischen Schulkinder ist ausser der Beschäftigung in der schulfreien Zeit eine Reihe anderer Momente, wie Alter, Geschlecht und Schulorganisation mitbeteiligt, wobei von Anfang an nicht abzusehen ist, welches vor den übrigen den Vorzug haben soll, denn es gehört gleicherweise wie die übrigen zur sozialen Inanspruchnahme der Schulkinder.

Tab. 1.

Gliederung nach Alter und Beschäftigung.

Alter	Nicht Erwerbstätige		Erwerbstätige		Zusammen		Total
	Unbeschäftigte	Nur häuslich Beschäftigte	Im elterlichen Betrieb	In fremden Betrieben	Nicht Erwerbstätige	Erwerbstätige	
a. Knaben							
9—10	41	310	42	34	351	76	427
10—11	104	881	126	112	985	238	1223
11—12	91	886	184	160	977	344	1321
12—13	43	878	170	256	921	426	1347
13—14	54	847	187	230	901	417	1318
14—15	61	703	160	166	764	326	1090
15—16	18	195	38	32	213	70	283
Total	412	4700	907	990	5112	1897	7009
b. Mädchen							
9—10	23	348	30	40	371	70	441
10—11	56	913	89	98	969	187	1156
11—12	36	1087	102	129	1123	231	1354
12—13	47	1176	147	120	1223	267	1490
13—14	32	1078	122	127	1110	249	1359
14—15	32	803	108	87	835	195	1030
15—16	14	240	33	7	254	40	294
Total	240	5645	631	608	5885	1239	7124

Arbeitsdauer.

Tab. 2.

Ort der Beschäftigung und Alter	Wöchentliche Arbeitsdauer in Stunden							Total
	bis 7	8—14	15—21	22—28	29—35	mehr als 35	Unbestimmt	
Im elterlichen Betrieb:								
a. Knaben								
9—10	28	6	4	2	2	—	—	42
10—11	80	30	10	2	2	1	1	126
11—12	103	50	20	6	1	1	3	184
12—13	88	49	13	11	5	2	2	170
13—14	88	53	23	9	7	5	2	187
14—15	61	53	22	10	6	8	—	160
15—16	17	14	4	1	—	1	1	38
Total	465	255	96	41	23	18	9	907
In fremden Betrieben:								
9—10	23	8	2	1	—	—	—	34
10—11	66	29	12	3	1	—	1	112
11—12	100	39	18	2	1	—	—	160
12—13	147	45	41	9	9	1	4	256
13—14	89	68	45	17	3	7	1	230
14—15	75	43	28	13	4	3	—	166
15—16	18	7	4	2	1	—	—	32
Total	518	239	150	47	19	11	6	990
Im elterlichen Betrieb:								
b. Mädchen								
9—10	20	6	1	—	—	1	2	30
10—11	64	13	11	1	—	—	—	89
11—12	72	20	5	2	2	—	1	102
12—13	101	31	9	3	—	2	1	147
13—14	73	35	11	—	—	2	1	122
14—15	64	22	12	5	1	1	3	108
15—16	21	4	6	1	—	1	—	33
Total	415	131	55	12	3	7	8	631
In fremden Betrieben:								
9—10	27	9	2	—	—	—	2	40
10—11	60	24	8	3	1	—	2	98
11—12	88	27	9	1	1	—	3	129
12—13	70	35	7	3	2	—	3	120
13—14	80	28	12	6	—	—	1	127
14—15	47	26	10	2	—	—	2	87
15—16	1	5	1	—	—	—	—	7
Total	373	154	49	15	4	—	13	608

Arbeitszeit der Erwerbstätigen überhaupt.

Arbeitszeit	Erwerbstätige		Total
	im elterl. Betrieb	l. fremd. Betrieb.	
a. Knaben			
Täglich inkl. Sonntag	107	93	200
„ exkl. „	548	516	1064
An einem freien Nachmittag	111	164	275
An zwei freien Nachmittagen	66	71	137
Am Sonntag und an freien Nachmittagen	16	20	36
Nur am Sonntag	14	14	28
An bestimmten Tagen (Markttagen usw.)	36	106	142
Unbestimmte Angaben	9	6	15
Total	907	990	1897
b. Mädchen			
Täglich inkl. Sonntag	62	35	97
„ exkl. „	364	364	728
An einem freien Nachmittag	117	118	235
An zwei freien Nachmittagen	41	42	83
Am Sonntag und an freien Nachmittagen	6	10	16
Nur am Sonntag	12	2	14
An bestimmten Tagen (Markttagen usw.)	21	24	45
Unbestimmte Angaben	8	13	21
Total	631	608	1239

Arbeitszeit der täglich Erwerbstätigen.

Arbeitszeit	Knaben			Mädchen		
	Erwerbstätige		Total	Erwerbstätige		Total
	l. elterl. Betrieb.	l. fremd. Betrieb.		l. elterl. Betrieb.	l. fremd. Betrieb.	
Nur morgens	7	20	27	11	8	19
Nur mittags	65	33	98	34	28	62
Nur abends	270	291	561	244	279	523
Morgens u. mitt.	12	13	25	8	4	12
Morgens u. abends	17	12	29	9	12	21
Mittags u. abends	195	175	370	87	62	149
Morg., mitt., abds.	77	58	135	18	3	21
Unbest. Tageszeit	12	7	19	15	3	18
Total	655	609	1264	426	399	825

Gliederung der täglich Erwerbstätigen nach Alter u. Geschlecht.

Alter	Knaben			Mädchen		
	Erwerbstätige		Total	Erwerbstätige		Total
	l. elterl. Betrieb.	l. fremd. Betrieb.		l. elterl. Betrieb.	l. fremd. Betrieb.	
9—10	34	23	57	17	26	43
10—11	88	75	163	68	72	140
11—12	124	80	204	60	92	152
12—13	126	151	277	97	77	174
13—14	140	152	292	87	71	158
14—15	117	115	232	79	54	133
15—16	26	13	39	18	7	25
Total	655	609	1264	426	399	825

Art der Erwerbsarbeit.

Tab. 6.

Art der Beschäftigung	Elderlicher Betrieb		Fremder Betrieb		Total
	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen	
Handel und Gewerbe:					
Ausläufer	337	240	616	370	1563
Gehilfen, gelegentlich auch Ausläufer:					
1. Nahrungs- und Genussmittelbranche	97	77	58	7	239
2. Bekleidungsbranche	54	45	16	20	135
3. Baugewerbe, Metallindustrien	78	15	20	—	113
4. Wirtschaftsgewerbe	43	35	39	4	121
5. Verschiedene andere Gewerbe	135	71	95	29	330
6. Bureaudienste	36	24	10	5	75
Heimarbeit	69	101	—	—	170
Landwirtschaft	33	3	15	2	53
Dienstboten:					
1. häusliche Arbeiten	3	1	39	68	111
2. Bureau, Werkstätten usw. reinigen	19	17	40	41	117
3. Kinder hüten	—	—	1	57	58
Verschiedenes	3	2	41	5	51
Total	907	631	990	608	3136

Beschäftigung und Betragen, Fleiss und Leistungen.

Tab. 7a.

Alter und Beschäftigung	Betragen			Fleiss			Leistungen		
	gut	befriedigend	nicht befriedigend	gut	befriedigend	nicht befriedigend	gut	befriedigend	nicht befriedigend
a. Knaben									
Nicht Erwerbstätige:									
Unbeschäftigte:									
9—10	36	5	—	27	13	1	23	17	1
10—11	86	17	1	58	34	2	48	49	7
11—12	69	21	1	53	33	5	41	39	11
12—13	37	5	1	26	14	3	19	19	5
13—14	40	12	2	32	16	6	23	23	8
14—15	57	4	—	35	23	3	23	33	5
15—16	17	1	—	11	7	—	6	11	1
Total	342	65	5	252	140	20	183	191	38
Häuslich Beschäftigte:									
9—10	232	74	4	156	135	19	89	174	47
10—11	654	190	37	480	339	62	302	471	108
11—12	664	188	34	519	311	56	302	464	120
12—13	663	179	36	429	372	77	277	469	132
13—14	650	168	29	439	334	74	316	432	99
14—15	564	123	16	398	251	54	261	348	94
15—16	183	11	1	124	66	5	78	101	16
Total	3610	933	157	2545	1808	347	1625	2459	616
Erwerbstätige:									
Im elderlichen Betrieb:									
9—10	30	11	1	25	17	—	13	25	4
10—11	90	33	3	73	41	12	36	72	18
11—12	126	53	5	106	63	15	64	93	27
12—13	112	52	6	91	61	18	60	84	26
13—14	135	46	6	88	78	21	75	75	37
14—15	125	31	4	81	61	18	56	71	33
15—16	33	4	1	22	15	1	13	19	6
Total	651	230	26	486	336	85	317	439	151
In fremden Betrieben:									
9—10	16	15	3	6	21	7	2	20	12
10—11	69	33	10	50	52	10	29	61	22
11—12	107	41	12	73	72	15	44	83	33
12—13	190	51	9	116	119	21	64	134	58
13—14	172	47	11	117	93	20	73	107	50
14—15	116	39	11	81	65	20	42	80	44
15—16	26	4	2	17	12	3	11	16	5
Total	702	230	58	460	434	96	265	501	224

Tab. 7b.

Beschäftigung und Betragen, Fleiss und Leistungen.

Alter und Beschäftigung	Betragen			Fleiss			Leistungen		
	gut	befriedigend	nicht befriedigend	gut	befriedigend	nicht befriedigend	gut	befriedigend	nicht befriedigend
b. Mädchen									
Nicht Erwerbstätige :									
Unbeschäftigte :									
9—10	16	4	3	15	8	—	11	12	—
10—11	49	7	—	40	14	2	30	20	6
11—12	34	2	—	32	4	—	25	10	1
12—13	47	—	—	38	9	—	28	16	3
13—14	30	2	—	26	6	—	20	9	3
14—15	31	1	—	27	4	1	23	7	2
15—16	13	1	—	11	2	1	8	4	2
Total	220	17	3	189	47	4	145	78	17
Häuslich Beschäftigte :									
9—10	295	51	2	215	102	31	114	174	60
10—11	811	100	2	577	295	41	359	429	125
11—12	925	149	13	607	418	62	378	538	171
12—13	1046	120	10	736	398	42	455	569	152
13—14	984	86	8	717	336	25	402	554	122
14—15	745	54	4	586	195	22	352	361	90
15—16	230	10	—	203	35	2	135	93	12
Total	5036	570	39	3641	1779	225	2195	2718	732
Erwerbstätige :									
Im elterlichen Betrieb :									
9—10	26	2	2	16	12	2	11	12	7
10—11	76	12	1	54	31	4	36	40	13
11—12	89	11	2	62	37	3	44	44	14
12—13	126	21	—	90	45	12	48	77	22
13—14	113	8	1	71	49	2	37	66	19
14—15	91	17	—	62	37	9	37	59	12
15—16	31	2	—	26	7	—	17	14	2
Total	552	73	6	381	218	32	230	312	89
In fremden Betrieben :									
9—10	31	9	—	24	12	4	16	17	7
10—11	81	17	—	45	39	14	30	49	19
11—12	101	23	5	70	54	5	42	69	18
12—13	103	12	5	58	54	8	29	64	27
13—14	114	13	—	76	51	—	26	73	28
14—15	74	9	4	43	40	4	17	55	15
15—16	5	2	—	5	1	1	2	3	2
Total	509	85	14	321	251	36	162	330	116